

Der  
„Vote vom Welzh. Wald“  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M.  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M. 25 M.  
außerhalb  
1 M. 45 M.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 M.  
von außerhalb der-  
selben mit 10 M. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.



Der  
„Vote vom Welzh. Wald“  
erscheint am Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M.  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M. 25 M.  
außerhalb  
1 M. 45 M.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim au-  
gegeben werden mit  
9 M.  
von außerhalb der-  
selben mit 10 M. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berech. e.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 170.

Welzheim, Dienstag den 2. November

1875.

### Württemberg.

**Stuttgart, 30. Okt.** Am nächsten Dienstag den 2. No-  
vember, Vormittags 11 Uhr, findet die feierliche Grundstein-  
legung zur neuen evangelischen Garnisonkirche in Aller-  
höchster Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs  
und der Königin statt.

**Stuttgart, 29. Okt.** In nächster Woche werden die Re-  
kruten der Infanterie bei ihren Regimentern einrücken und dann die  
strengen Exercitien aufs Neue wieder beginnen. Die Ausbildung  
der Mannschaften nimmt gegenwärtig die Offiziere so sehr in An-  
spruch, daß die Offiziersstellen in Wirklichkeit keine Einreuten mehr ge-  
stannet werden können, wie es in früheren Zeiten mehr oder weniger  
der Fall gewesen sein mag.

— Die evangelische Land-synode nahm heute mit 42 gegen  
10 Stimmen ein Trauungsformular an, wonach die Ehe künftig  
nicht bloß eingeseget, sondern auch bestätigt werden. Der Be-  
schluß entspricht dem Entwurfe des württembergischen Consistoriums.

**Jßny, 27. Okt.** Letzten Freitag hatte Jßny interessanten  
Besuch. Dem „N. T.“ wird hierüber geschrieben: Eine elegante  
Dame bewegte sich, laut „Oberschw. A.“, in prächtigem blauen Kleide  
durch die Straßen der Stadt. Bei einer Kleidermacherin, welcher  
sie Grüße von ihrem in der Schweiz lebenden Sohne überbrachte,  
bestellte sie sich einen überaus kostbaren Hochzeitsanzug, „weil sie  
Braut sei.“ Die Dame drückte endlich das Verlangen nach Kaffee  
aus. Die Kleidermacherin, entzückt über eine solch herablassende  
vornehme Kundin, eilte in die Küche und setzte ihre alte Kaffee-  
mühle in Bewegung. Indessen öffnete die holde Dame die unver-  
schlossene Komode, stahl daraus 45 M., ließ sich das Getränk Ara-  
biens kofens munden und verdunstete. Nun begab sich die Diebin  
nach Nagenhofen und übernachtete in einem Bauernhaus. Hier gab  
sie sich für eine Modistin aus, die in Jßny ein reiches Hutmager  
habe. Die gutmüthige Frau kaufte zwei Hüte, die sie sogleich be-  
zahlte, machte der Schwindlerin einen guten Kaffee zum Frühstück  
und ließ sie noch durch ihren Sohn zur Eisenbahnstation Friesen-  
hofen fahren. Als die gute Frau Tags darauf die bereits bezahlten Hüte  
auswählen wollte, staunte sie nicht wenig, als man ihr begreiflich  
machte, daß sie das Opfer einer schmähligen Prellerei geworden  
sei.

### Deutsches Reich.

**Würzburg, 29. Okt.** Seit Kurzem ist man in dem in der  
Nähe Würzburgs gelegenen Orte Heidingfeld einer Falschmünzer-  
bande auf die Spur gekommen. Die betr. Theilnehmer sind ge-  
fänglich eingezogen und ihrer That geständig. Sie scheinen schon  
tüchtig gearbeitet zu haben, denn ihre Werkzeuge bedurften einer Re-  
paratur, womit sie einen Mechaniker beauftragten, der dieselben aber  
der Behörde übergab.

### Ausland.

**Wien, 29. Okt.** Stroussberg's Verhaftung in Petersburg  
erfolgte wegen unerlaubter Begebung von Deckungs-Accepten für  
die von der russischen Eisenbahn-Leih-Gesellschaft beigeestellten Wag-  
gonen. Stroussberg's Fallschiffent- veranlaßte Schritte bei der öster-  
reichischen Regierung zur Hülfleistung für die 500 in der Babener  
Waggon-Fabrik beschäftigten Arbeiter, welche mit vierzehntägiger

Löhnung entlassen werden sollen. Stroussberg's Frau mit ihren  
fünf Töchtern verließ, von allen Geldmitteln entblößt, die Herrschaft  
Bzirow, so daß ihr Rechtsanwalt ihr das Reise-Geld vorschleusen  
mußte.

**Wien, 30. Okt.** Die Stroussberg'schen Gesamt-Passiven  
werden auf 17 Millionen veranschlagt. Der Concurs-Verwalter  
fand in den Stroussberg'schen Cassen kein Baargeld vor, dafür aber  
in den Büchern eine ungeheure Verwirrung. Für die Arbeiter wird  
die Regierung wahrscheinlich vorschußweise einige hunderttausend  
Gulden bewilligen, um die Fortführung der Fabriken zu ermöglichern  
und Entlassungen nur successive vornehmen zu müssen. Die Nach-  
richt von Stroussberg's Freilassung in Prag wird von seinem Sohne  
verbreitet und ist noch unbeglaubigt.

**Zürich.** Die Erdbewegungen in Horgen nehmen einen be-  
denklichen Charakter an. Dem „Landboten“ wird hierüber geschrie-  
ben: Ein Theil des neuaufgefüllten Erdreiches ist von dem See schon  
wieder verschlungen worden. Nun ist aber etwas weit Gefährlicheres  
zu Tage getreten. Circa 20 Fuß landeinwärts vom Stationsgebäude  
hat sich hinter demselben eine neue Bruchlinie von bedeutender Aus-  
dehnung gebildet. Im Verlaufe derselben zeigen sich schon da und  
dort tiefe Löcher. Das Erdreich ist so locker und weich, daß man  
mit leichter Mühe einen Stab von 8 bis 10 Fuß Länge in dasselbe  
hineinbohren kann. Es besteht kein Zweifel, daß ein bedeutender  
Theil Bahngebiet um das Stationsgebäude herum in Bewegung be-  
griffen ist und der Tiefe zu geht. Auch das Stationsgebäude und  
der Güterschuppen haben sich neuerdings gegen den See gesenkt.

— Aus Mailand geht der Nat. Zig. nachstehender Be-  
richt zu: „Eine schöne und rührende, das edle Gemüth und die  
nahezu bürgerliche Einfachheit des Kaisers kennzeichnende  
Scene spielte sich, wie ein durchaus verlässlicher Gewährsmann ver-  
sichert, in den innern Gemächern der hohen Herrschaften ab. Von  
der verunglückten, buchstäblich zu Wasser gewordenen Jagdpartie bei  
Monza zurückgekehrt, spriften die allerhöchsten Herrschaften im aller-  
engsten Familienkreise. Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses  
waren bereits im Speisesaal beisammen, als der Kaiser, einen Brief  
haltend, eintrat, und nachdem er den König begrüßt und ihm die  
herzlichsten Grüße der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kron-  
prinzessin ausgerichtet hatte, sich an den Kronprinzen Humbert  
wendete, und seine Hand fassend, folgende Worte sprach: Mein Sohn,  
der Kronprinz, trägt mir besonders auf, Euer königliche Hoheit von  
ihm recht herzlich zu grüßen und Sie zu bitten, ihm Ihre kostbare  
Freundschaft zu erhalten und ein guter Kamerad zu bleiben. Ich  
meinerseits füge dieser Bitte meines Sohnes auch die meinige hinzu  
und hoffe, daß, wie die Väter (die Hand Victor Emanuels fassend)  
sich in herzlichster Freundschaft zugehan sind, auch die Söhne ei-  
nig und vereint die Interessen beider Nationen fürderwärtig Freundschafts-  
bündniß bewahren werden.“ Der sonst so ernste Kronprinz Hum-  
bert war durch diese herzliche Ansprache so gerührt, daß ihm die  
Thänen in die Augen traten und er mit erstickter Stimme murmelte,  
daß er diesen schönen Augenblick nie vergessen werde, worauf ihn der  
Kaiser auf das herzlichste umarmte und küßte.

**Petersburg, 29. Okt.** Der amtliche Theil des „Regierungs-  
Anzeiger“ enthält eine Kundgebung betreffs der Ereignisse auf der  
Balkan-Halbinsel, in welcher hervorgehoben wird, daß Ausland,  
wenn es auch mit den beiden ihm verbundenen Mächten ohne alle  
egoistischen Hintergedanken und Nebenabsichten zur Erhaltung des

europäischen Friedens bereit sei, doch diesem Bunde seine Sympathie für die slavischen Christen nicht zum Opfer bringen könne. Rußland habe in Verbindung mit Deutschland und Oesterreich, denen sich Frankreich, Italien und England anschlossen, die Türkei zur Vermeidung einer Intervention aufgefordert, sich mit den Aufständischen zu vergleichen. Der Sultan habe auch Reformen zugesichert und eine Trabe erlassen, in welcher er die Gleichberechtigung seiner christlichen Unterthanen mit den Muhamedanern verheißt. Aber ähnliche frühere Zusicherungen seien niemals eingehalten worden und das Vertrauen darauf verloren gegangen. Es sei daher die Pflicht der Mächte, dieses für die Durchführung der Reformen unerläßliche Vertrauen zu befestigen; jedenfalls aber müsse die traurige Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei ein Ende nehmen.

**Petersburg, 29. Okt.** Die amtliche Zeitung erklärt, daß die Mächte bereit seien, die Reformen der Türken durch ihr Ansehen zu unterstützen, jedoch erwarteten, daß der Sultan im Interesse seiner Unterthanen und des europäischen Friedens seinen Versprechungen nachkommen werde. — Das Handelsgericht hat den Antrag auf Insolvenz-Erklärung der Moskauer Kommerz- und Leihbank abgelehnt.

— Aus slavischer Quelle wird unterm 29. Oktober gemeldet: Selim Pascha, welcher mit 200 Mann Baschi-Bozüks und 2 Bataillonen Nizams von Gagkeausgebrochen war, um Nikschit zu verproviantiren, wurde von 2000 Insurgenten, die von der montenegrinischen Grenze heranzugingen, angegriffen und mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen.

**Cairo, 30. Okt.** Die ägyptischen Truppen haben die Grenze von Abyssinien überschritten. Die Truppen des Königs Johann zogen sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück.

## Der Polizeispion.

Roman  
von J. Bernhardt.  
(Fortsetzung.)

Der Trödler schien noch einige Augenblicke unentschlossen. Aber die ihn so nah bedrohende Gefahr besiegte seinen Widerwillen.

„Gut,“ sagte er, „ich füge mich, machen Sie mit mir, was Sie wollen, Herr Vidoc.“

Der Polizeispion lächelte.

„Ah, ich habe es mir gleich gedacht, daß Sie Vernunft annehmen würden.“

„Uebrigens ist die Stellung, die Sie bekleiden werden, auch sehr ehrenvoll.“

„Sie sorgen mit für die Sicherheit des Staates.“

„Das verdient sogar die Anerkennung Seiner Majestät des Königs.“

Vidoc erhob sich von seinem Stuhle.

„Nun eine Frage, Alter, die Sie, jetzt einer der Unseren, mir pflichtgemäß beantworten werden.“

„Fragen Sie, Herr Vidoc,“ entgegnete der Trödler, dessen Miene sich aufzuhellen begann.

„Es handelt sich darum,“ sagte der Polizist, „mir im Vertrauen mitzutheilen, was Sie über den Aufenthalt des jungen Herrn aus Grandchamp denken.“

„Aus Grandchamp?“

„Ja.“

„Es ist ein eleganter, moderner Pflastertreter, der in der Gegend der Barriere du Roule wohnen muß.“

„Am Ende der Straße Courcelle, mit einer Dame?“

„So ist es.“

„Er besucht Sie oft in der Dämmerung.“

„Er ist aber vorsichtig.“

Herr Perrin nickte.

„Er giebt mir zu verdienen.“

„So?“

„Leih Geld von mir.“

„Und Sie vertrauen diesem Menschen?“

„Oh, er giebt mir genügende Garantie.“

„Seine Unterschrift?“

Der Diebeshehler lachte.

„Halten Sie mich doch nicht für so dumm.“

„Er bringt mir werthvolles Silbergeschirr, wahrscheinlich aus dem Buffett seiner Frau Mama entlehnt.“

„Und was machen Sie damit?“

„Ich vermute, Sie geben es ihm nie zurück.“

„Auch übersteigt es wohl den Werth des Geldes, welches Sie ihm leihen?“

„Ich schmelze es ein und verkaufe es.“

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, Herr Perrin.“

„Sie verstehen Ihr Geschäft.“

„Geschmolzenes Silber trägt keinen Namen.“

„Jetzt — seit wann sind Sie der Banquier dieses verlorenen Sohnes?“

„Veinache seit einem Jahre. Aber er war einmal fort von Paris.“

„Im letzten Juni, nicht wahr?“

„Ganz recht.“

„In Gesellschaft seiner Maîtresse.“

„Beide gingen nach England.“

„Sehr wohl, ich erinnere mich jetzt.“

„Den Morgen nach der Hinrichtung des alten Jacques Lebrun wollte ich ihm einen Besuch abstatten.“

„Aber ich fand das Nest leer.“

„Der Vogel war ausgeflogen.“

Perrin lächelte schlaun.

„Vermuthlich ist er schnell zurückgekommen und zwar ohne Geld; denn er quälte mich gestern, ich eine Summe von zehntausend Franken auf einen werthvollen Schmuck vorzuschließen. Aber ich hatte keine so große Summe vorrätzig, und dann bin ich auch nur ein mittelmäßiger Kenner von Frauenschmuck.“

„Ah, der Schmuck kam von einer Frau?“

„Er hat ihn nicht bei mir zurückgelassen.“

„Aber er wird heute Abend wieder damit hier erscheinen.“

„Ich wollte jetzt mein Magazin schließen und einen meiner Bekannten, einen Diamantenschneider in der Vorstadt du Temple, aufsuchen; der sollte mir die Steine schätzen.“

„Da Sie aber einen so unerwarteten Besuch empfangen haben —“

Der Diebeshehler schnitt ein verdrießliches Gesicht.

„Ich dachte nicht so leicht erwischt zu werden.“

„Aber mit Ihrer Judenmaske würden Sie selbst den Teufel hinter's Licht führen.“

Perrin sah nach seiner Uhr und versetzte ärgerlich:

„Sieben Uhr.“

„Mein Marquis wird gleich kommen.“

„Ich kann jetzt kein Geschäft mit ihm machen.“

„Weshalb nicht? versetzte Vidoc, indem er seinen Bart wieder anlegte und seine Brille aufsetzte.“

Perrin sah ihn erstaunt an.

„Du brauchst Dir keinen Torator für den Schmuck zu suchen, alter Kamerad.“

„Er ist schon da,“ sagte der Polizeispion.

„Wer?“

„Nun ich.“

„Sie!“

„Ja, mein Freund, ich, Abraham Jacob Cers, Juwelenhändler zum „Goldenen Ringe“.“

„Ich verstehe mich darauf.“

„Ich werde die Waare untersuchen und den Preis bestimmen. Du wirst den Cavalier heute Nacht um zwölf Uhr in das Cafe de l'Échelle führen.“

„Ah, wo die schöne Limonadenverkäuferin sich befindet, die Tochter des Ordroners, der diesen Sommer hingerichtet wurde?“

„Errathen! Ich bin kein Feind des schönen Geschlechts, Sie werden mich am ersten Tische finden, Herr Perrin links vom Comptoir.“

Vidoc war im Begriffe, das Magazin zu verlassen. Dicht an der Thür wandte er sich aber wieder um.

„Es ist möglich, daß der Marquis von Grandchamp einige Schwierigkeiten macht, Ihnen in das genannte Cafe zu folgen.“

„Und wenn das wäre?“

„So würden Sie ihn bestimmen.“

„Durch welche Mittel?“

„Das ist Ihre Sache. Gelingt es Ihnen nicht, desto schlimmer für Sie.“

„Ich sehe dann, daß Sie für meine Sicherheitsbrigade nicht tauglich sind und werde Sie anderswo unterbringen.“

Er öffnete mit einer Hand die Thür; mit der andern zeigte er dem Hehler den Verhaftsbefehl.

„Ich bewahre das hübsche Billet auf. Hüte Dich wohl. Der

Strick liegt um Deinen Hals. Zwing mich nicht, die Schlinge zuzuziehen."

"Ich will den Cavalier heute Abend."

"Genügt das?"

Der Tröddler nickte und wischte sich die dicken Schweißtropfen ab, mit denen die Angst seine Stirn bedeckt hatte.

Vidoc überschritt die Schwelle. Dann steckte er den Kopf noch einmal zur Thür hinein.

"Ich warne Dich, Gevatter! Du bist umspinnen. Meine Agenten werden Dir auf Schritt und Tritt folgen."

Ungefähr zehn Schritte von dem Laden hielt ein Mietswagen, dessen Fenstervorhänge niedergelassen waren. Der Kutscher erwartete Vidoc.

Ehe der Polizeiagent in den Wagen stieg, rief er nach dem Kutscherbock hinauf:

"Du weißt, wohin!"

Ein einfaches "Ja" war die Antwort.

Vidoc betrat das Innere des Wagens, in dem eine junge Dame saß, welche sich, in einen Mantel gehüllt, in einer Ecke lehnte.

Er setzte sich ihr gegenüber und neigte sich zu ihr.

"Der Anfang ist gemacht, das Werk begonnen," sagte er.

Die Dame erwiderte kein Wort; aber ein heftiges Zittern bewegte ihren ganzen Körper.

Er fuhr flüsternd fort:

"Theures Kind, hören Sie mir aufmerksam zu."

"Ich höre," hauchten ihre bebenden Lippen.

"Sie haben doch nichts von dem, was ich Ihnen eingeschärft, vergessen?"

"Nichts, Herr Vidoc."

"Sie werden stark sein?"

Das junge Mädchen richtete sich etwas empor.

"Der unschuldig Hingeopferte hat mir durch sein Beispiel Muth in die Seele geslößt," erwiderte sie mit festerer Stimme.

"Und Sie werden schön sein, jeden Reiz ausbieten?"

Das Mädchen ersticke einen Seufzer.

"Ich werde Alles thun, um meinen Zweck zu erreichen"

"Sagen Sie, unsern Zweck," versetzte der Chef der Sicherheitspolizei.

"Es ist ein gemeinsamer Kampf gegen den nichtswürdigen Feind."

"Selen Sie überzeugt, wir werden den Sieg davon tragen, oder es giebt keinen Gott der Gerechtigkeit mehr."

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

† (Ein spasshaftes Intermezzo) ereignete sich vor Kurzem an dem Schalter einer Berliner Postexpedition. Zu eine Stunde des lebhaftesten Verkehrs trat ein Mann an den Schalter, streckte sich vor und rief: „Lauter!“ Der Postexpedient glaubte das dahin deuten zu müssen, daß der Mann taub sei und den Wunsch hege, recht laut mit sich verkehren zu lassen, weswegen der Beamte mit ziemlich verständlicher Stimme nach dem Namen der Person fragte, für welche er Briefe begehre. „Lauter!“ schreit der Fremde. „Den Namen!“ kreischt der Expedient, und „Lauter!“ seinerseits der Fragende zurück, welcher der Meinung ist, Jener leide an Taubheit. Da thut der Postsecretär einen recht tiefen Athemzug, und mit aller Macht, mit einer wahren Donnerstimme dröhnt es dem Fremden entgegen: „Den Namen will ich wissen!“ und solchen Trompetenklang legt er in den Ruf, daß alle Umstehenden, und der Angebrüllte in erster Reihe, ganz erschrocken einen Schritt zurückprallen und — „Lauter, Herr, Lauter!“ brüllte es mit der vollsten Kraft zurück, deren eine Riesensprache fähig ist. „Sind Sie den nicht im Stande, mich zu verstehen?“ „Lauter, sage ich Ihnen, Lauter heiße ich und nicht anders!“ „Dho, — ah so!“ jagte der Expedient und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Sie heißen Lauter, he? Ich hätte Sie beinahe wirklich nicht — hier ist Ihre Correspondenz, Herr Lauter!“

## Obstpreis-Bettel.

Stuttgart. Obstmarkt. Wilhelmplatz: Rein Obst. Bahnhof heiliges Obst à 4 M. 80 S bis 5 M. 10 S pr. 50 Kilo. Gebrochenes Obst 10 M. 29 S pr. Kilo. Fildertraut 100 Stück 15 M. 43 S bis 18 M. 86 S.

## Serbfnachrichten.

**Besigheim.** Bönningheim den 29. Okt. Lese beendet und bis auf einige 100 C. Alles vollends rasch verkauft. Letzte Anzeige.

**Cannstatt.** Stadt Cannstatt den 29. Okt. Verkauf rasch zu erhöhten Preisen. Noch Borr. 300 Hekt., größtentheils Bergwein. Letzte Anzeige.

**Nohrad.** den 29. Okt. Unter Steigen der Preise bis zu 44 fl. pr. 3 Hekt. gestern und heute Verkauf lebhaft. Lese noch nicht beendet. Borr. noch 450 Hekt.

**Uhlbach.** den 29. Okt. Pr. von 54—66 fl. in den letzten Tagen bei steigender Nachfrage gerne bezahlt. Lese dauert noch einige Tage; feil noch mehrere Einzelpartien. Kleinere Quantitäten zu späterem Wiederverkauf eingekellert. Letzte Anzeige.

**Esslingen.** Stadt Esslingen den 29. Okt. Gesellschaftskeller: Preise steigen. Borr. noch 90 Hekt. Letzte Anzeige. Citel'sche Keller: Pr. 75—110 M. pr. 3 Hekt. Vorrath noch 150 Hekt.

**Sulzgries.** Pr. 75—95 M. pr. 3 Hekt. Verkauf sehr lebhaft. Borr. 500 Hekt.

**Waldenbronn.** Pr. 75—85 M. pr. 3 Hekt. Borr. 75 Hekt. Letzte Anzeige.

**Keller in St. Bernhardt.** Pr. 72—78 M. pr. 3 Hekt. Borr. 366 Hekt.

**Esslingen.** Stadt Esslingen den 30. Okt. Citel'sche Keller: 75—110 M. pr. 3 Hekt. Borr. 90 Hekt. Letzte Anzeige.

**Liebersbronn.** 70—72 M. pr. 3 Hekt. Borr. 30 Hekt. Letzte Anzeige.

**Sulzgries.** 74—94 M. pr. 3 Hekt. Verkauf geht rasch. Borr. 100 Hekt., darunter 10 Hekt. Kitzling.

**Waldenbronn.** Keller in St. Bernhardt 78—82 M. pr. 3 Hekt. Borr. 150 Hekt. Letzte Anzeige.

**Stuttgart.** Stadt Stuttgart den 30. Okt. Feil in der städtischen Keller beim Zuchtshaus 360 C., in der Stöckle'schen Keller an der Forststraße 550 C. und in verschiedenen andern Privatkellern einige Hundert C. Preise 90—100 M. Verkauf geht gut. Lese nahezu beendet.

**Vorstadt Heselach.** Feil 125 Eimer. Pr. 90—100 M. Lese beendet.

**Gahlenberg.** Mürk'sche Keller feil 200 C., Mafer'sche Keller feil 175 C. Pr. 78 bis 109 M. Verkauf anhaltend gut. Lese beendet.

**Heilbronn.** Stadt Heilbronn den 28. Okt. Stadtkeller: schwarzes Gewächs zu 65 u. 66 fl. pr. 3 Hekt., weißes Gewächs zu 49, 50, 54 u. 55 fl. pr. 3 Hekt.

**Mergentheim.** Markelsheim den 29. Okt. Pr. von 55—66 fl. pr. 300 L. Noher 64—68 fl. Lese beendet. Ertr. ca. 7500 Hekt. Rasch  $\frac{2}{3}$  verkauft.

**Nürtingen.** Beuren den 30. Okt. Verkauft mit Aufschlag von 40—50 fl., Borr. 15 C., Einiges eingekellert. Letzte Anzeige.

**Waiblingen.** Hohenhaslach den 29. Okt. Ergebnis des öffentlichen Verkaufs von Weinmost aus den K. Weinbergen: Weiß Gewächs 36, 50 u. 56 M., Rothwein 46 u. 59 M., Kitzling 56, 57, 60 u. 64 M. pr. 3 Hekt.

**Waiblingen.** Strümpfelbach den 29. Okt. Käufe: rothes Gewächs zu 50—58 fl., weißes und gemischtes Gewächs zu 42—47 fl. je für 3 Hekt. Lese noch nicht beendet. Verkauf lebhaft.

## Charade.

Menschlich nennt Ihr die Ersten, doch menschlicher nenn' ich die Dritte,  
Wenn es als Ganzes zumal menschlich den Ersten sich naht.

Auflösung der Charade in Nr. 168:  
Kirchspiel.

Alfdorf.

# Wollene Pferdedecken

in verschiedenen Qualitäten und Preisen empfiehlt

W. Weismann's Wittwe.

Alfdorf.

## Die wirt. Hypotheken-Bank

hat ihre bisherigen 5%igen Pfandbriefe mit Coupons pro April und October nun auch zum Umtausch in solche auf Mark lautend aufgerufen, worauf ich aufmerksam mache.

W. Weismann's Wittwe.

### Anzeige.

Wer Flachs, Hanf oder Abwerg auf die allerbeste Art Spinnen, Weben, Fleischen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs-Hanf- & Abwergspinnerei  
& Weberet

## Schreckheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den 1000 Meter Schneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:

H. Hohly, in Welzheim.

Fr. Schierle, Käfer Herlikofen.

G. Schauffler, in Althütte.

J. Knödler, in Lorch.

W. Lämmer, Waldhausen.

A. Burr, in Gmünd.

Müller, Buchb. Alfdorf.

Fr. Sacco, jr., Comburg b. Hall.

A. Wörnle, Rudersberg.

Chr. Lang, Winnenden.

Die

## Spinnerei Schornrenthe-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von

# Flachs, Hanf & Abwerg

im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unsern Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

Herr W. Aug. Seitz jr. in Welzheim.

„ W. Weismann's Wittwe in Alfdorf.

„ Lehrer Trufner in Muthlangen.

„ Gottfr. Kreeb in Gschwend.

Für kommendes Spätjahr empfehle ich mein gut assortirtes

## Tuch- und Boucskin-Lager

zu billigen Preisen.

Adolf Berehomer.

## Für die Uebersendung

der Straße von Lanzenthalde oben bis Schabberg, Ueberschlagspreis pro Kofflast 25  $\mathcal{M}$ , nimmt bis nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr versiegelte Offerte entgegen.

Welzheim den 1. Nov. 1875.

Oberamtsbaumeister Kinkel.

Alfdorf.

## Weikersheimer Loose

à 30 Kr. und

Ulmer

## Münster-Bau-Loose

à 35 Kr. sind zu haben bei

G. Sautter.

Gschwend.

## Farrenverkauf.

Einen zum Ritt tauglichen Farren, Hellwoacht, Simmenthaler Schlags, hat zu verkaufen

Gottfried Bohn.

Murrhardt.

in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf

## Neue Bettfedern

Lager

A. Seeger

Leinecksmühle.

Auf dem Sträßchen zwischen Alfdorf und Leinecksmühle habe ich am Mittwoch Nacht zwischen 11 und 12 Uhr einen Sack mit Roggen gefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Bezahlung der Simrückungsgebühr bei mir abholen kann.

L. Hinderer.

## Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition.

STUTTGART

hält sich dem verehrlichen inserirenden Publikum bestens empfohlen.

Gold-Cours vom 30. Oct. 1875.

	Mark.	Pfg.
20-Franken-Stücke	16	12--16.
Imperials	16	65--70.
Holl. fl. 10	16	75--80.
Sovereigns	20	30--35.
Dollars in Gold	4	17--20.
Pistolen	16	50--55.
Ducaten	9	55--60.